

AZ - FL-9494 Schaan

Dienstag,
28. Oktober 1980

113. Jahrgang - Nr. 204

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner Volksblatt

Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen



Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.



Würdigung der liechtensteinischen Aussenpolitik:

Grossmächte können sich nicht integrieren

Vaduzer Vortrag von Professor Hofer über Lehren der Geschichte und Zukunftsprobleme

Die Tragik der europäischen Idee besteht darin, dass das europäische Zusammengehörigkeitsgefühl desto schwächer wird, je stärker Europas Position in der Welt ist. Zu diesem - für die Vergangenheit wie für die Gegenwart geltenden - Schluss kam Prof. Dr. Walther Hofer in seinen Betrachtungen über «Europa: Lehren der Geschichte und Probleme der Zukunft». Dass der Zusammenbruch der europäischen Welt Herrschaft (nach dem Ersten Weltkrieg) eine Folge der europäischen Uneinigigkeiten gewesen sei, ist für ihn eine mögliche These. Sicher dagegen ist nach seiner Ansicht, dass die europäische Welt Herrschaft ein Hindernis für eine europäische Einigung war.

Vor diesem Hintergrund zeichnete Prof. Hofer die Probleme und Schwierigkeiten der Einigungsbestrebungen innerhalb Europas, die schon vor mehr als einem halben Jahrhundert begonnen haben, aber dennoch noch nicht zu Ende geführt werden konnten. Da sich nach seiner Meinung Grossmächte nicht integrieren können, war der Zusammenbruch der Grossmachtstellung der europäischen Staaten eine Voraussetzung für eine europäische Einigungspolitik. Dieser Verlust der Weltmachtstellung nach dem Ersten Weltkrieg fand seine Fortsetzung beim Zusammenbruch Europas im Zweiten Weltkrieg, als einerseits die Epoche europäischer Weltgeltung endgültig zu Ende ging, andererseits sich die Machtzentren ausserhalb oder an den Rand Europas verlagerten.

Die geopolitische Konstellation in Eu-



Würdigte auch den liechtensteinischen Beitrag zur europäischen Politik: Professor Dr. Walther Hofer anlässlich seines Vortrages vom vergangenen Freitag abend in der Aula des Liechtensteinischen Gymnasiums.

ropa hat sich dementsprechend verändert. Nur der Sowjetunion ist es als einziges Mitglied des ehemaligen Konzerts der europäischen Grossmächte gelungen, den Sprung als Grossmacht in ein neues Zeitalter zu schaffen. Und die als Grossmacht «auf unserem Kontinent übermächtig dastehende Sowjetunion» ist es, welche die osteuropäischen Völker konsequent daran hindert, «am freiheitlich-demokratischen Prozess der europäischen Integration» teilzunehmen. Die Sowjetpolitik hat nach den Worten Hofers bisher konsequent versucht, europäische Integrationspolitik durch «gesamteuropäische Konferenzen» beispielsweise die KSZE, zu überspielen. Solange die Sowjetunion die osteuropäischen Staaten derart fest im «eisernen Griff» hat und

die Macht besitzt, «freiheitliche Regungen mit Panzern zu unterdrücken», wird sich nach Hofers Ansicht wenig an dieser Situation ändern.

Würdigung unserer Aussenpolitik

Anders die Entwicklung in Westeuropa: Alle westeuropäischen Diktaturen sind verschwunden, ganz Westeuropa eine «Familie von freiheitlich-rechtsstaatlichen Demokratien», die im Europarat zusammengeschlossen sind. Für den Europa-Politiker Hofer bildete das Stichwort Europarat eine willkommene Gelegenheit, um den Beitritt unseres Landes zum Europarat entsprechend zu würdigen - für sich selbst in Anspruch nehmend, kräftig mitgeholfen zu haben; um dieses Ziel zu erreichen.

Europäische Föderation

Das Ziel der europäischen Einigung dagegen ist noch lange nicht erreicht. Hofer erwähnte hierzu den Vorschlag des französischen Aussenministers Briand im Jahre 1930, eine «Union européenne» zu schaffen sowie den Beschluss der EG, bis 1980 eine derartige europäische Union zu verwirklichen. Als Historiker appellierte er an das Verständnis für die Schwierigkeiten und die Langwierigkeit eines derartigen Prozesses: «Es wäre ein Wunder, wenn Staaten, die zum Teil jahrhundertlang im nationalstaatlichen Rahmen gelegt haben, innerhalb weniger Jahre in eine Art europäischer Föderation eingeschmolzen werden könnten.»

«Vorgebirge Russlands»

Trotz dieser Tatsache sei, so erwähnte Hofer, viel von Europa als einer dritten Kraft, einer selbständig handelnden Macht zwischen den Supermächten die Rede. Um eine solche Rolle spielen zu können, müsste Europa zwangsläufig eine vergleichbare Militärmacht werden - eine Illusion, so Hofer, und nicht einmal eine schöne. Solange die weltpolitischen Realitäten in der jetzigen Konstellation fortbeständen, sei ein freies Europa auf die «Schutzfunktion der USA» angewiesen. Nur die USA, so die Überzeugung des Referenten, könnten in der gegebenen weltpolitischen Situation verhindern, dass Europa auch politisch das werde, was es geografisch sei: nämlich ein Vorgebirge Russlands bzw. Asiens. (G. M.)

Hohelied auf den Wald

9. Dezember:

Neue Briefmarkenausgabe

Für das kommende Weihnachtsfest beschert uns die Postwertzeichenstelle der Regierung im Rahmen der neuen Briefmarkenausgabe vom 9. Dezember 1980 gleich zwei Motive: eines davon ist dem Liechtensteiner Wald und die zweite Weihnachten gewidmet. Eine gute Idee, auf der neuen Liechtensteiner Markenserie den Wald in den vier Jahreszeiten darzustellen. Immer wieder bietet der Wald dem aufmerksamen Beschauer ein neues Bild, und das ganze Jahr hindurch verleugnet er seine Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktion im Interesse der ganzen Bevölkerung während keines Tages. Die Marke zu 40 Rappen zeigt Buchen auf Matruia im Frühling, der Wert zu 50 Rappen Wetzellen im Valorsch im Sommer, die Marke zu 80 Rappen eine Buche oberhalb der Gemeinde Schaan im Herbst und das Wetzellen zu 1.50 Franken den Waldrand bei Oberplanken im Winter. Die Weihnachtsmarken symbolisieren die «Boischaft an die Hirten» (20 Rappen), die «Krippe» (50 Rappen) und die «Ephanie», also das Ereignis an die Welt (80 Rappen). Über die neue Briefmarkenausgabe werden wir in einer der nächsten Ausgaben ausführlich berichten.

- Obiges Wetzellen (1.50 Franken) aus der Serie des «Waldes» zeigt den Waldrand bei Oberplanken im Winter.

Volksblatt-Toto:

Leaderwechsel

Patrik Kaiser aus Mauren liegt nun voran

Leaderwechsel beim Volksblatt-Toto: nach der siebten Ausspielung löste Patrik Kaiser aus Mauren den bisherigen Spitzenreiter Adolf Hasler (Eschen) ab. Patrik Kaiser totalisiert nun 49 Zähler und liegt zwei Punkte vor den nächsten Verfolgern. Den genauen Stand sowie die neue Ausspielung finden Sie im Sportteil dieser Ausgabe.

Frankfurter Gitarrenduo

Am kommenden Samstag, den 1. November, 20 Uhr, veranstaltet das Theater am Kirchplatz einen Abend mit dem Frankfurter Gitarrenduo. Michael Teuchert und Olaf van Gonnissen bringen Werke von Diesel, Diabelli, Händel, Rodrigo, Granados, Duarte u. a. zu Gehör. Die beiden jungen Interpreten werden heute schon in einem Atemzug mit Segovia und dem Duo Julian Bream/Williams genannt. «Selten verlässt man ein Konzert so restlos befriedigt wie das des Frankfurter Gitarrenduos. Michael Teuchert und Olaf van Gonnissen haben sich zu einem Duo von unwahrscheinlicher Homogenität zusammengefunden. Zwei Solisten von hohem Rang gestalten und spielen scheinbar mühelos komplizierteste Rhythmen und Farben. Technische Probleme gibt es nicht, so technisch perfekt hat man kaum je ein Duo spielen hören, bei dem die Virtuosität nicht Hauptzweck ist. Selten hat man eine so vibrierende und atmose Stille erlebt, ein so gebanntes Lauschen!» Das ist der Tenor zahlreicher Pressestimmen über dieses Duo, das nach Meinung der Londoner Zeitschrift «Guitar» zu den besten der Welt gehört. Vorverkauf: TaK, Telefon 075 / 2 41 69, werktags 15 bis 19 Uhr, Karten zu 13 und 10 Franken.

Probleme des Fremdenverkehrs

Internationaler Bodensee-Verkehrsverein tagt in Vaduz

Heute nachmittag um 15 Uhr findet im Hotel Schloßle, Vaduz, die Herbstversammlung des Internationalen Bodensee-Verkehrsvereins statt. Es ist die erste Versammlung, welche der Bodensee-Verkehrsverein im Fürstentum Liechtenstein durchführt. Bekanntlich wurde unser Land im vergangenen Jahr als neues Mitglied in diesen Verband aufgenommen.

Die Aufnahme Liechtensteins in den IBV wurde seinerzeit von allen Mitgliedern sehr begrüsst. Obwohl das Fürstentum Liechtenstein zwar nicht direkt am Bodensee liegt, zählt es doch zum Bodensee-Gebiet. Dem IBV Internationaler Bodensee-Verkehrsverein gehören Verbände, Behörden und Einzelmitglieder aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein an. Derzeitiger Präsident des IBV ist Oberbürgermeister Josef Steuerer aus Lindau. Vertreter Liechtensteins im Internationalen Bodensee-Verkehrsverein ist Verkehrsdirektor Berthold Konrad, der auch Sitz und Stimme im Arbeitsausschuss hat. An der heutigen Herbstversammlung steht neben den üblichen Traktanden auch ein Kurzvortrag über den Fremdenverkehr im Fürstentum Liechtenstein von Berthold Konrad auf dem Programm. Nach der Versammlung treffen sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen IBV-Hock im Restaurant Torkele.

Wir heissen alle Teilnehmer an der IBV Herbstversammlung recht herzlich willkommen und wünschen einen angenehmen Aufenthalt im Fürstentum Liechtenstein.

Die kommenden Jahre

Eine soziale Herausforderung

LANV-Informationsabend über AHV-IV und betriebliche Vorsorge

Der Schutz der Bevölkerung vor den wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod, war das zentrale Thema, dem der Orientierungsabend des Liechtensteiner Arbeitnehmerverbandes (LANV), Sektion Triesenberg am Freitag, den 17. Oktober im Bärensaal des Dorfcentrums von Triesenberg gewidmet war. Mit dieser Veranstaltung beschränkt der LANV auf diesem Gebiet einen neuen Weg der Bürger-Information, dessen Nachahmung empfohlen werden kann. Der Erfolg blieb nicht aus: die zwei herausfordernden Referate von Dr. oec. B. Brandenberger über die AHV/IV und von lic. oec. H. Angerer über die «soziale und wirtschaftliche Bedeutung der 2. Säule» sowie die anschliessenden Podiumsgespräche erwiesen sich als Spiegelbild der hohen Aktualität dieser Probleme. Die zahlreichen und vielfältigen Fragen an die Referenten waren ein Beweis des wachen, sozialen und politischen Bewusstseins unserer Bürger.

Orientierung über AHV/IV (Dr. oec. Brandenberger)

Der erste Referent, Dr. Brandenberger, hat seiner Orientierung über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)

und über die Invalidenversicherung (IV) einleitend die Prinzipien der sogenannten Säulenkonzeption vorangestellt und anhand von konkreten Beispielen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod in Zahlen ausgedrückt. Damit ist der Rahmen geschaffen worden, der nun durch die Leistungen der AHV/IV, durch die berufliche Vorsorge und durch die individuelle Vorsorge jedes einzelnen auszufüllen ist.

Mit seinen Ausführungen über die Altersvorsorge beleuchtete Dr. Brandenberger vor allem die Leistungen von AHV und IV. Er zeigte, wie sich das

Leistungs-System zusammensetzt und wie reine Versicherungsleistungen, die jeder - unabhängig von seinen finanziellen Verhältnissen - erhält, sinnvoll ergänzt werden durch Fürsorgeleistungen, die nur bei entsprechender Bedürftigkeit gewährt werden.

Interessant für die Anwesenden war auch zu erfahren, wie aufgrund gegebener Einkommensverhältnisse die nachmalige Altersrente berechnet wird. Anhand konkreter Beispiele wurde zudem erklärt, warum auch die oft bescheidenen Einkommen der späten Fünfziger- und frühen Sechzigerjahre heute dennoch zu guten Renten führen können. Ebenso konnten die Anwesenden erfahren, inwiefern die Altersleistungen der laufenden Teuerung angepasst werden, um damit einen allmählichen Kaufkraftschwund auszugleichen. Anschaulich dargestellt wurde auch, welche Folgen es hat, wenn beispielsweise Beitragsjahre wegen eines Auslandsaufenthaltes, während dem keine AHV/IV-Beiträge geleistet werden, fehlen.

Fortsetzung auf S/2

Fürsorgekommission

Thema: Zusammenarbeit Fürsorgeamt und Gemeinden - Podiumsdiskussion

Am kommenden Freitag findet um 20 Uhr im Aula-Vorraum des LG die diesjährige Fürsorgekommissionstagung statt. Nach einleitenden Worten von Regierungsrat Dr. Egmond Frommelt (zuständiger Ressortchef für Sozialwesen in der Regierung) widmen sich die Teilnehmer dem Tagungsthema, das in diesem Jahr einen Rückblick und Ausblick auf die Zusammenarbeit zwischen

dem Fürsorgeamt und den liechtensteinischen Gemeinden zum Inhalt hat. Im anschliessenden Podiumsgespräch stellen sich Regierungsrat Frommelt, die Vorsteher Alfons Schädler und Emanuel Vogt sowie Ernst Stastny, Leiter des Fürsorgeamtes den Fragen aus dem Publikum. Mit einer Plenums-Diskussion wird die Fürsorgekommissionstagung 1980 abgeschlossen.

Rathausaal Vaduz

bis Sonntag, 2. Nov. 1980

Kurt Laubscher
Stilleben,
Landschaften, Portraits.

Rathausaal Vaduz

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 16-20 Uhr
Sa./So. 10-12+14-18 Uhr